

Ernährungsbezogenes Verbraucherverhalten in der Corona-Pandemie

Clara Llosa Isenrich, Katharina Würth, Sina Linke-Pawlicki und Gertrud Winkler

Kurzfassung

Die Corona-Pandemie beeinflusst Alltagsroutinen. In 16 Haushalten werden Daten zum ernährungsbezogenen Verbraucherverhalten nach der Lockerung infektionsschützender Maßnahmen erhoben, von Mitte Juni bis Mitte Juli 2020. Es zeigen sich Veränderungen, wie z. B. ein gestiegenes Hygienebewusstsein und ein weniger spontanes Einkaufsverhalten.

Schlagworte: Ernährungsverhalten, Verbraucherverhalten, qualitative Erhebung, COVID-19-Pandemie

Nutritional behavior during the COVID19 pandemic

Abstract

The corona pandemic influences everyday routines. Data are collected in 16 households after relaxation of infection protection measures. We find modifications in the broad field of nutrition as for example a better awareness of hygiene and a less spontaneous shopping behavior.

Keywords: Nutritional behavior, consumer behavior, qualitative study, COVID-19-pandemic

Ernährungsbezogenes Verbraucherverhalten in der Corona-Pandemie

Clara Llosa Isenrich, Katharina Würth, Sina Linke-Pawlicki und Gertrud Winkler

Einleitung

Seit Beginn des Jahres 2020 prägt die Corona-Pandemie das private und öffentliche Leben in Deutschland und verlangt angepasste Verhaltensweisen in Alltagsroutinen. Inwieweit auch bei wieder gelockerten infektionsschützenden Maßnahmen Veränderungen im ernährungsbezogenen Verbraucherverhalten in Haushalten im Vergleich zu Zeiten vor der Corona-Krise bestehen, ist das Untersuchungsziel der vorliegenden qualitativen Studie.

Stand des Wissens

In drei Studien (STMELF 2020, Busch et al. 2020, BZfE 2020) werden (auch) Auswirkungen der Erfahrungen aus dem sogenannten „Lockdown“ im März und April 2020 auf das komplexe Ernährungssystem in privaten Haushalten nach der Lockerung erhoben. In einer bayernweiten Corona-Sonderbefragung im Rahmen einer Verzehrerhebung im Mai und Juli 2020 an 8.000 repräsentativ ausgewählten Verbraucherinnen und Verbrauchern im Alter ab 16 Jahren gibt fast die Hälfte aller Befragten an, eine Veränderung ihres Einkaufs-, Ernährungs- und Kochverhaltens bemerkt zu haben. Trends hin zu mehr frischen Lebensmitteln, Qualität und Regionalität werden deutlich (STMELF 2020).

In einer deutschlandweiten repräsentativen Verbraucherbefragung im April (Busch et al. 2020) und dann im Juni 2020 (BZfE 2020) zeigen sich im Juni Tendenzen zur gesünderen Ernährung durch einen geringeren Fleisch- und einen höheren Obst- und Gemüseverzehr, ein Trend zur regionalen Versorgung sowie ein wieder steigendes Preisbewusstsein. Bei einer Online-Befragung im Zeitraum von Mitte Mai bis Anfang Juni 2020, an der 262 Verbraucherinnen und Verbrauchern über 16 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland teilnehmen, geben 85 % der Befragten an, beim Einkauf von Lebensmitteln nicht weniger als zuvor auf deren Nachhaltigkeit zu achten (ISM 2020). Das Ziel der vorliegenden qualitativen Studie ist die Untersuchung von Veränderungen im ernährungsbezogenen Verbraucherverhalten in privaten Haushalten bei wieder gelockerten infektionsschützenden Maßnahmen im Vergleich zu Zeiten vor der Corona-Krise.

Methodik

Im Rahmen eines Seminars an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen erheben 16 Studierende des 6. Semesters des Bachelorstudiengangs *Lebensmittel, Ernährung, Hygiene* mittels leitfadengestützten, telefonischen Interviews Daten zur Ernährungssituation in der Zeit gelockerter infektionsschützender Maßnahmen (LBW 2020) von Mitte Juni bis Mitte Juli 2020 in jeweils einem selbst gewählten Haushalt aus ihrem privaten Umfeld – entweder

ein Familienhaushalt mit Kindern oder ein SeniorInnenhaushalt mit einer oder zwei Personen über 65 Jahren. Befragt wird jeweils die Person, die auf Nachfrage nach eigener Angabe im Haushalt überwiegend für die Ernährungsversorgung zuständig ist.

Der Interviewleitfaden enthält sieben offene und vier geschlossene, semi-quantitative Fragen zu Planung, Einkauf, Vorratshaltung, Zubereitung, Verzehrmenen, Essverhalten und Essumfeld, Einstellung zu Ernährung und Lebensmitteln, zu ernährungsbezogenem Gesundheitsverhalten und Zukunftsplänen sowie zur Lebensmittelumwelt. Gefragt wird dabei immer nach Veränderungen im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie, z. B. „Sprechen Sie mit Ihrer Befragungsperson, ob sie im Vergleich zu Zeiten vor der Corona-Krise das Verhalten bei der Zubereitung von Lebensmitteln verändert hat (z. B. bestimmte Zubereitungsarten [Grillen o. ä.] werden häufiger/seltener angewendet; verschiedene Kleingeräte kommen häufiger zum Einsatz; es wird häufiger kalt/warm gegessen; Familienmitglieder beteiligen sich an der Zubereitung; mehr/weniger Zeit für Zubereitung; es wird mehr/weniger improvisiert...) – und fragen Sie bei Veränderungen nach dem Grund.“

Befragt werden neun Familienhaushalte mit vier und ein Familienhaushalt mit drei Personen (mittleres Alter der Kinder 10 Jahre; Spanne 4 Monate – 23 Jahre) sowie drei SeniorInnenhaushalte mit zwei und drei SeniorInnenhaushalte mit einer Person (mittleres Alter der Senioren 76 Jahre, Spanne 65–87 Jahre) überwiegend in ländlichen Gebieten Baden-Württembergs.

Die Erhebungsdokumente werden zusammengeführt und mittels qualitativer zusammenfassender Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) und Häufigkeitsauszählung getrennt nach 10 Familien- und 6 SeniorInnenhaushalten ausgewertet. Veränderungen, die von mindestens der Hälfte der Haushalte genannt werden, sind nachfolgend als „deutliche“ Veränderung ausgewiesen.

Ergebnisse

Veränderungen im ernährungsbezogenen Verbraucherverhalten in der Zeit gelockerter infektionsschützender Maßnahmen im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie sind in Tab. 1 und 2 für Familienhaushalte dargestellt. Die Tabellen mit den entsprechenden Ergebnissen für die SeniorInnenhaushalte finden sich aus Gründen des besseren Leseflusses im Anhang (Tab. 4 und 5). Tab. 3 zeigt Veränderungen im ernährungsbezogenen Gesundheitsverhalten in beiden Haushaltstypen.

Tab. 1: Veränderungen in Ernährung und Ernährungsversorgung in Familienhaushalten (N = 10)

Bereich	Anzahl der Nennungen ^{*)}
Veränderungen bei der Planung von Einkauf/Beschaffung	
Der Einkauf wird besser strukturiert und geplant	9
Veränderungen beim Einkauf/bei der Beschaffung	
Regionale Produkte werden bevorzugt	6
Es wird seltener und dabei mehr eingekauft	4
Der Einkauf wird für RisikopatientInnen mit übernommen	4
Der Einkauf erfolgt in weniger Geschäften	3
Der Einkauf erfolgt ohne Kinder	2
Es wird mehr auf den Preis geachtet	2
Veränderungen bei der Zubereitung von Lebensmitteln	
Kinder werden in die Zubereitung miteinbezogen	3
Mehr Lebensmittel werden selbst hergestellt (z. B. Brot)	3
Aufwendigere Speisen bzw. Rezepte werden zubereitet bzw. getestet	3
Küchengeräte werden häufiger verwendet	2
Bei der Zubereitung wird häufiger improvisiert (z. B. da Lebensmittel fehlen)	2
Veränderungen im Essverhalten und im Essumfeld	
Das Bewusstsein für Hygiene ist gewachsen	10
In der Familie wird häufiger gemeinsam gegessen	5
Kinder werden mehr/häufiger im Haushalt beteiligt (z. B. Tisch decken)	2
Wahrgenommene Veränderungen in der Lebensmittelumwelt/food environment	
Manche Lebensmittel sind teurer	7
Manche Lebensmittel sind nicht immer verfügbar	4
Es gibt weniger Möglichkeiten des Außer-Haus-Verzehrs	4
Veränderungen in der Einstellung zur Ernährung und zu Lebensmitteln	
Die Herkunft der Lebensmittel ist wichtiger	6
Regionale Produkte werden bevorzugt	6
Lebensmittel werden mehr wertgeschätzt	4
Es wird mehr auf den Preis geachtet	2
Die Landwirtschaft wird mehr wertgeschätzt	2
Zukunftspläne im Bereich Lebensmittel und Ernährung	
Der eigene Garten soll ausgebaut oder es soll ein Garten angelegt werden	5
Der Fleischkonsum soll verringert werden	3
Hühner sollten gehalten werden	3

*) dargestellt werden nur Nennungen, die von mehr als einer befragten Person genannt werden; Veränderungen, die von mindestens der Hälfte der Haushalte genannt werden, sind als deutliche Veränderungen blau hinterlegt.

Tab. 2: Veränderungen der Lebensmittelmengen bei Einkauf, Bevorratung und Verzehr in Familienhaushalten (N = 10)

Lebensmittel	Einkauf (n)			Bevorratung (n)			Verzehr (n)		
	→	↑	↓	→	↑	↓	→	↑	↓
Obst	7	2	1	9	1	0	6	4	0
Gemüse, Salat	6	4	0	8	2	0	4	6	0
Nüsse, Hülsenfrüchte	10	0	0	8	2	0	8	1	0
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	9	0	1	9	0	1	8	1	1
Brot und Backwaren	4	5	1	7	3	0	7	2	1
Teigwaren, Nudeln	3	5	2	3	6	1	5	4	1
Reis und andere Getreide (Hirse, Dinkel etc.)	6	3	1	5	5	0	7	2	0
Vollkornprodukte	8	2	0	10	0	0	9	1	0
Milch, Milchprodukte, Käse	4	6	0	6	4	0	6	4	0
Butter und andere Streichfette	7	3	0	8	2	0	7	3	0
Öle, Koch- und Bratfette	8	2	0	8	2	0	8	2	0
Fisch, Fischprodukte	10	0	0	9	1	0	10	0	0
Fleisch, Wurst	8	2	0	9	1	0	7	2	1
vegetarische Fleisch- und Wurstersatzprodukte	10	0	0	10	0	0	10	0	0
Süßwaren und Knabbereien (Schokolade, Riegel, Chips etc.)	7	3	0	9	1	0	4	5	1
Kaffee, Kakao, Tee u. ä.	8	2	0	7	3	0	5	5	0
Wasser	0	2	0	5	5	0	6	4	0
Softdrinks (Limo, Cola, Spezi, Eistee, Energydrinks etc.)	9	1	0	10	0	0	8	2	0
Alkoholische Getränke (Bier, Wein, Spirituosen etc.)	7	1	2	9	1	0	8	1	1
Gegrillte und frittierte Speisen (Grillfleisch, Pommes, etc.)	-	-	-	-	-	-	6	3	1
Fast Food (Döner, Pizza etc.)	-	-	-	-	-	-	6	2	2

→ = **etwa gleich viel**; ↑ = **mehr**; ↓ = **weniger**; Veränderungen, die von mindestens der Hälfte der Haushalte genannt werden, sind als deutliche Veränderungen blau hinterlegt.

Tab. 3: Veränderungen im ernährungsbezogenen Gesundheitsverhalten in Familienhaushalten (N = 10) und SeniorInnenhaushalten (N = 6)

Ernährungsbezogene Verhaltensweisen	Anzahl der Nennungen (n)					
	Familienhaushalt			Seniorenhaushalt		
	→	↑	↓	→	↑	↓
Unser Essen ist vielfältiger und abwechslungsreicher.	7	3	0	4	2	0
Ich achte darauf, dass wir mindestens 1,5 L kalorienarme und alkoholfreie Getränke am Tag trinken.	7	2	1	6	0	0
Ich wähle ich bei Brot und Backwaren, Teigwaren und Reis eher die Vollkornvariante.	10	0	0	5	1	0
Ich achte darauf, dass Lebensmittel aus der Region stammen.	7	3	0	4	2	0
Ich achte darauf, dass Lebensmittel aus ökologischem Anbau stammen.	8	2	0	6	0	0
Ich verwende ich in meiner Küche überwiegend Rapsöl als Öl.	9	1	0	5	0	1
Ich achte darauf, dass wir mehr Obst und Gemüse essen.	7	3	0	3	3	0
Wir nehmen uns Zeit zum Essen und essen nicht nebenher.	5	4	1	6	0	0
Wir treiben regelmäßig Sport oder versuchen im Alltag körperlich aktiv zu sein.	5	5	0	4	2	0
Wir vermeiden Zucker und stark gezuckerte Lebensmittel.	9	0	1	6	0	0
Wir salzen nicht nach und vermeiden stark gesalzene Lebensmittel.	9	1	0	6	0	0
Wir achten auf die Küchenhygiene.	7	3	0	6	0	0
Wir achten auf die Händehygiene.	0	10	0	2	4	0
Wir nehmen Nahrungsergänzungsprodukte ein (Vitamine, Mineralstoffe u. ä.).	10	0	0	5	1	0
Wir achten auf unser Gewicht.	9	0	1	6	0	0

→ = **etwa gleich häufig/viel**; ↑ = **mehr/öfter**; ↓ = **weniger/seltener**; Veränderungen, die von mindestens der Hälfte der Haushalte genannt werden, sind als deutliche Veränderungen blau hinterlegt.

In der Zeit gelockerter infektionsschützender Maßnahmen zeigen sich mittelfristig veränderte ernährungsbezogene Alltagsroutinen und Einstellungen im Vergleich zu Zeiten vor der Corona-Krise in unterschiedlichem Umfang sowohl in Familien- als auch in SeniorInnenhaushalten. In beiden Typen wird von jeweils mindestens der Hälfte der Einkauf besser strukturiert und geplant, dass zukünftig mehr im eigenen Garten angebaut werden soll, und werden manche Lebensmittel als teurer wahrgenommen. In den Familienhaushalten zeigen sich als weitere deutliche Veränderungen die Bevorzugung regionaler Produkte beim Einkauf, ein gewachsenes Bewusstsein für Hygiene, häufigere gemeinsame Mahlzeiten sowie eine veränderte Einstellung hinsichtlich Herkunft und Regionalität von Lebensmitteln. In den SeniorInnenhaushalten zeigt sich deutlich, dass seltener, aber dann mehr eingekauft wird, dass andere Personen den Einkauf übernehmen, dass bei der Zubereitung häufiger improvisiert wird, sich bei Tisch weniger Gespräche ergeben, Lebensmittel als nicht immer verfügbar und die Außer-Haus-Verzehrs-Möglichkeiten als reduziert wahrgenommen werden sowie, dass Lebensmittel mehr wertgeschätzt werden. Viele Veränderungen gehen in eine ökologisch wünschenswerte Richtung.

Bei den Fragen nach veränderten Lebensmittelmengen bei Einkauf, Bevorratung und Verzehr zeigen sich mehr deutliche Veränderungen in den Familien- als in den SeniorInnenhaushalten. Die Hälfte der Familienhaushalte oder mehr geben an, höhere Mengen der Lebensmittelgruppen „Brot und Backwaren“, „Teigwaren und Nudeln“ sowie „Milch, Milchprodukte und Käse“ zu kaufen, mehr „Nudeln und Teigwaren“, „Reis und andere Getreide“ sowie „Wasser“ zu bevorraten und mehr „Nüsse und Hülsenfrüchte“, „Süßwaren und Knabereien“ sowie „Kaffee, Kakao und Tee“ zu verzehren. In den SeniorInnenhaushalten zeigt sich lediglich eine deutliche Veränderung hin zu einem höheren Verzehr von „Gemüse und Salat“.

Beim ernährungsbezogenen Gesundheitsverhalten geben alle Familienhaushalte und vier der sechs SeniorInnenhaushalte an, mehr auf die Händehygiene zu achten. In Familien wird zudem verstärkt auf die körperliche Aktivität und bei den SeniorInnen auf einen höheren Obst- und Gemüseverzehr geachtet. Die als deutlich eingestuften Veränderungen gehen hier in eine ernährungsphysiologisch wünschenswerte Richtung.

Diskussion

Es können in der Zeit gelockerter infektionsschützender Maßnahmen einige mittelfristig veränderte ernährungsbezogene Verhaltensweisen in Familien und bei SeniorInnen festgestellt werden. Sie stimmen mit Ergebnissen der wenigen von Erhebungszeitraum nach dem ersten Lockdown her vergleichbaren Erhebungen (STMELF 2020, Busch et al. 2020, BZfE 2020) überein. Die Veränderungen gehen überwiegend in positive, ernährungsphysiologisch und ökologisch gewünschte Richtungen. Mit der gebotenen Vorsicht lässt sich schlussfolgern, dass sich das komplexe Ernährungssystem in Haushalten flexibel und adäquat an veränderte Bedingungen anpassen kann und neue Routinen zumindest mittelfristig bestehen bleiben. Die hier vorgestellten Ergebnisse unterliegen Limitationen durch die Art der Auswahl der befragten Personen, die geringe Fallzahl sowie mögliche Einflüsse mehrerer InterviewerInnen. Sie erlauben aber doch punktuell tiefe Einblicke in mittelfristige Veränderungen. Die Übereinstimmung mit den Ergebnissen der o. g. zeitlich vergleichbaren Erhebungen stützen zudem die Nachvollziehbarkeit der Daten.

Literaturverzeichnis

Busch G, Bayer E, Gunarathne A et al. (2020): Einkaufs- und Ernährungsverhalten sowie Resilienz des Ernährungssystems aus Sicht der Bevölkerung: Ergebnisse einer Studie während der Corona-Pandemie im April 2020, Diskussionsbeitrag Nr. 2003 des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen, Mai 2020.

BZfE 2020: Ernährung in der Krise: Was verändert sich durch die Corona-Pandemie? Bundeszentrum für Ernährung. <https://www.bzfe.de/service/news/aktuelle-meldungen/news-archiv/meldungen-2020/september/ernaehrung-in-der-krise/> (zuletzt abgerufen am 02.03.2021).

ISM 2020: Studenten der ISM Hamburg untersuchen den Einfluss der Corona-Krise auf das Konsumentenverhalten. International School of Management. <https://nachrichten.idw-online.de/2020/07/01/studenten-der-ism-hamburg-untersuchen-den-einfluss-der-corona-krise-auf-das-konsumentenverhalten/> (zuletzt abgerufen am 02.03.2021)

LBW 2020: Verordnung der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 (Corona-Verordnung – CoronaVO) vom 23. Juni 2020. Landesregierung Baden-Württemberg. https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/Coronainfos/200623_Corona-Verordnung.pdf (zuletzt abgerufen am 02.03.2021).

Mayring, P (2015): Qualitative Inhaltsangabe. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage, Weinheim.

STMELF 2020: Einkaufsverhalten während der Corona-Krise. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. <https://www.stmelf.bayern.de/ernaehrung/253378/index.php> (zuletzt abgerufen am 02.03.2021).

Autorinnen

Clara Llosa Isenrich, Katharina Würth, Studentinnen im Bachelorstudiengang Lebensmittel, Ernährung, Hygiene, Dipl.oec.troph. (FH) Sina Linke-Pawlicki und Prof. Dr. Gertrud Winkler (Korrespondenzautorin), Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Fakultät Life Sciences, Anton-Günther-Str. 51, 72488 Sigmaringen

Kontakt: winkler@hs-albsig.de



© G. Winkler

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht. Das Manuskript beruht auf der abgeschlossenen Projektarbeit von Clara Llosa Isenrich und Katharina Würth mit dem Titel: „Ernährung und CORONA – Analyse und Zusammenfassung studentischer Erhebungsdaten“ im Studiengang Lebensmittel, Ernährung, Hygiene der Hochschule Albstadt-Sigmaringen“ (Gutachterin: Prof. Dr. Gertrud Winkler).

Zitation

Isenrich CL, Würth K, Linke-Pawlicki S, Winkler G (2021): Ernährungsbezogenes Verbraucherverhalten in der Corona-Pandemie. Hauswirtschaft und Wissenschaft 69 (2021), ISSN 2626-0913. <https://haushalt-wissenschaft.de> doi: [10.23782/HUW_03_2021](https://doi.org/10.23782/HUW_03_2021)

Anhang

Tab. 4: Veränderungen in der Ernährung bzw. Ernährungsversorgung in SeniorInnenhaushalten (N = 6)

Bereich	Anzahl der Nennungen ^{*)}
Veränderungen bei der Planung von Einkauf/Beschaffung	
Der Einkauf wird besser strukturiert und geplant.	6
Veränderungen beim Einkauf/bei der Beschaffung	
Es wird seltener und dabei mehr eingekauft.	5
Andere Personen erledigen den Einkauf.	5
Der Einkauf erfolgt in weniger Geschäften.	2
Der Einkauf erfolgt gezielter und strukturierter.	2
Veränderungen bei der Zubereitung von Lebensmitteln	
Bei der Zubereitung wird häufiger improvisiert (z. B. da Lebensmittel fehlen)	3
Veränderungen im Essverhalten und im Essumfeld	
Bei Tisch ergeben sich weniger Gespräche	3
Es werden mehr Mahlzeiten und Snacks zwischendurch gegessen	2
Wahrgenommene Veränderungen in der Lebensmittelumwelt/food environment	
Manche Lebensmittel sind nicht immer verfügbar.	5
Mache Lebensmittel sind teurer.	4
Es gibt weniger Möglichkeiten des Außer-Haus-Verzehrs.	4
Veränderungen in der Einstellung zur Ernährung und zu Lebensmitteln	
Lebensmittel werden mehr wertgeschätzt.	4
Gemeinsame Mahlzeiten werden mehr wertgeschätzt.	2
Die Landwirtschaft wird mehr wertgeschätzt.	2
Es wird häufiger über Ernährung und Lebensmittel gesprochen.	2
Zukunftspläne im Bereich Lebensmittel und Ernährung	
Es soll mehr im eigenen Garten angebaut werden.	3
Es soll seltener zum Einkaufen gegangen werden.	2

*) dargestellt werden nur Nennungen, die von mehr als einer befragten Person genannt werden. Veränderungen, die von mindestens der Hälfte der Haushalte genannt werden, sind als deutliche Veränderungen blau hinterlegt.

Tab. 5: Veränderungen der Lebensmittelmengen bei Einkauf, Bevorratung und Verzehr in SeniorInnenhaushalten (N = 6)

Lebensmittel	Einkauf (n)			Bevorra- tung (n)			Verzehr (n)		
	→	↑	↓	→	↑	↓	→	↑	↓
Obst	4	1	1	5	1	0	4	2	0
Gemüse, Salat	2	2	2	4	2	0	3	3	0
Nüsse, Hülsenfrüchte	6	0	0	6	0	0	6	0	0
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	4	1	1	4	1	1	6	0	0
Brot und Backwaren	4	1	1	4	2	0	6	0	0
Teigwaren, Nudeln	3	2	1	3	1	2	6	0	0
Reis und andere Getreide (Hirse, Dinkel etc.)	3	2	1	3	1	2	6	0	0
Vollkornprodukte	6	0	0	6	0	0	6	0	0
Milch, Milchprodukte, Käse	4	1	1	5	1	0	6	0	0
Butter und andere Streichfette	4	1	1	5	1	0	6	0	0
Öle, Koch- und Bratfette	6	0	0	6	0	0	6	0	0
Fisch, Fischprodukte	6	0	0	6	0	0	6	0	0
Fleisch, Wurst	4	0	2	6	0	0	6	0	0
vegetarische Fleisch- und Wurstersatzprodukte	6	0	0	6	0	0	6	0	0
Süßwaren und Knabbereien (Schokolade, Riegel, Chips etc.)	4	2	0	5	1	0	6	0	0
Kaffee, Kakao, Tee u. ä.	5	1	0	5	0	1	6	0	0
Wasser	0	0	0	4	1	1	4	2	0
Softdrinks (Limo, Cola, Spezi, Eistee, Energydrinks etc.)	6	0	0	6	0	0	6	0	0
Alkoholische Getränke (Bier, Wein, Spirituosen etc.)	5	0	1	4	0	2	5	1	0
Gegrillte und frittierte Speisen (Grillfleisch, Pommes, etc.)	-	-	-	-	-	-	6	0	0
Fast Food (Döner, Pizza etc.)	-	-	-	-	-	-	6	0	0

→ = **etwa gleich viel**; ↑ = **mehr**; ↓ = **weniger**; Veränderungen, die von mindestens der Hälfte der Haushalte genannt werden, sind als deutliche Veränderungen blau hinterlegt.